

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 1. Dezember 2005***Girl's Day***

Der seit fünf Jahren bundesweit veranstaltete Girl's Day hat sich insbesondere durch das große Engagement der ZGF, des Senators für Bildung und vieler Betriebe in Bremen und Bremerhaven zu einem breit akzeptierten Berufsorientierungsangebot für Mädchen entwickelt. Schülerinnen ab der 5. Klasse wird an diesem Tag die Möglichkeit gegeben, Informationen und Erfahrungen in Betrieben und Berufen zu erhalten, in denen Frauen bislang unterrepräsentiert sind und die für die Berufswahl von Mädchen bisher keine große Rolle spielen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie viele Mädchen haben in den vergangenen Jahren am Girl's Days teilgenommen? Wie hoch war dabei die Beteiligung an betrieblichen und außerbetrieblichen Angeboten?
2. Wie bewertet der Senat die betrieblichen und außerbetrieblichen Angebote dieses Orientierungstages sowie dessen Akzeptanz durch die Schulen?
3. Welche Konsequenzen/Schlussfolgerungen/Handlungsnotwendigkeiten sieht der Senat auf Basis dieser Bewertung hinsichtlich der künftigen Gestaltung des Girl's Days?
4. Wie gestalten die Schulen in Bremen und Bremerhaven den Girl's Day für Jungen, und wie ist die schulische Präsenz der Schüler an diesem Tag?
5. Welche Möglichkeiten sieht der Senat sicherzustellen, dass auch die Jugendlichen, die dieses Angebot zur Berufsorientierung nicht wahrnehmen oder nicht wahrnehmen können, sich innerschulisch mit Inhalten auseinandersetzen, die erleichtern, geschlechterspezifische Rollenmuster zu reflektieren und in der eigenen Berufs- wie Lebensplanung von diesen Rollenerwartungen abzuweichen?

Sybille Böschen,
Dr. Carsten Sieling und Fraktion der SPD

D a z u

Antwort des Senats vom 10. Januar 2006

Bremen und Bremerhaven beteiligten sich erstmals im Jahr 2002 am bundesweiten Girl's Day – Mädchen-Zukunftstag. Seither ruft im Bundesland Bremen jährlich das Bündnis für Arbeit und Ausbildung Bremen zur Teilnahme auf. Der Girl's Day – Mädchen-Zukunftstag soll dazu beitragen, das Berufswahlspektrum von Mädchen zu erweitern und den Anteil junger Frauen an technischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungen und Studiengängen deutlich zu erhöhen. Er bietet eine hervorragende Gelegenheit, Kontakte zwischen Schülerinnen und der Arbeitswelt vor der endgültigen Berufswahl herzustellen. In Bremen ist die Beteiligung der Betriebe und der Schülerinnen außerordentlich hoch.

Damit begünstigt dieser Aktionstag eine kritische Reflektion des Geschlechteraspektes als Bestandteil der Arbeits-, Berufs- und Studienorientierung.

Noch immer nehmen Frauen nahezu unverändert ihre Karrierechancen in vielen Zukunftsberufen nur unterdurchschnittlich wahr. Nur knapp 44 % der Ausbildungsplätze im dualen System werden von jungen Frauen besetzt. Mehr als die Hälfte der weiblichen Azubis wählen lediglich unter zehn Ausbildungsberufen. Der Girl's Day ist ein wichtiges Berufswahlinstrument, mit dem gezielt Mädchen im direkten Kontakt mit den Betrieben dabei unterstützt werden, sich mit ihren Berufswahlmustern auseinander zu setzen.

Gleichzeitig sollte das Berufsspektrum junger Männer während ihrer Schulzeit um bisher eher frauenspezifische Berufe erweitert werden, damit sie erfahren, welche Chancen für sie in den jeweiligen Berufen liegen. Diese Zusammenhänge werden insbesondere bei der Gestaltung und Umsetzung des Girl's Day in der Schule thematisiert. So bietet er einen organisatorischen Rahmen und die vielfach geforderte Gelegenheit dafür, seitens der Schulen das geschlechtsspezifische Rollen- und Sozialverhalten sowie die Lebensentwürfe von Jungen und jungen Männern zu thematisieren.

1. Wie viele Mädchen haben in den vergangenen Jahren am Girl's Days teilgenommen? Wie hoch war dabei die Beteiligung an betrieblichen und außerbetrieblichen Angeboten?

Der Girl's Day – Mädchen-Zukunftstag erfährt seit seiner erstmaligen Ausrichtung im Land Bremen eine wachsende Beliebtheit und Beteiligung bei Schülerinnen.

Aufschluss über die diesbezüglichen Daten im Bundesland gibt eine jährlich stattfindende Evaluierung, die von der Bundeskoordinierungsstelle für den Girl's Day durchgeführt wird. Damit werden die Mädchen und Organisationen erfasst, die ihre Teilnahme auf der Internetplattform des Girl's Day anmelden. Danach erzielte Bremen bei den Mädchen im Jahr 2005 eine Beteiligung von 14,53 %. Im Vergleich der Bundesländer untereinander erlangte das Land Bremen damit im Jahr 2005 einen überragenden 1. Platz (Thüringen mit Platz 2 liegt z. B. bei 7,37 %.)

Ergänzende Erfassungen des Bremer Landesinstituts für Schule (LIS) durch Befragung der Klassenlehrkräfte über die Teilnahme ihrer Schülerinnen zeigen, dass die tatsächliche Beteiligung noch um ein Vielfaches höher liegt. So wurden im Jahr 2004 Anmeldungen von ca. 6.000 Mädchen – entsprechend ca. 40 % aller Schülerinnen in der Zielgruppe der 5. bis 12. Klassen in Bremen – gezählt.

Wenigstens 60 % der teilnehmenden Schülerinnen begleiten Eltern oder Verwandte am Girl's Day, die anderen beteiligen sich an freien Angeboten in Betrieben und Organisationen.

Bei den Erhebungen wird nicht zwischen betrieblichen und außerbetrieblichen Angeboten unterschieden.

2. Wie bewertet der Senat die betrieblichen und außerbetrieblichen Angebote dieses Orientierungstages sowie dessen Akzeptanz durch die Schulen?

Von den Betrieben und Organisationen in Bremen und Bremerhaven wird der Girl's Day mit wachsender Wertschätzung wahrgenommen und durchgeführt. Die von der Bundeskoordinierungsstelle durchgeführte Erhebung auf Grundlage der Internetanmeldungen bestätigt bei den betrieblichen Angeboten eine bemerkenswerte Steigerungsrate von fast 65 % vom Jahr 2004 auf 2005 (von 62 in 2004, auf 103 in 2005). Die Nacherfassung der absoluten Zahlen durch das LIS zeigt auch hier, dass die Beteiligung von Unternehmen in Bremen um ein vielfaches höher liegt (so z. B. für 2004 bei ca. 1.000 Unternehmen!).

Deutlich zu erkennen ist, dass der Girl's Day in den Betrieben als Instrument einer geschlechterbewussten Personalpolitik ins Bewusstsein gerückt ist, Anerkennung findet und genutzt wird.

Im fünften Jahr seiner Existenz wird der Girl's Day als „regelmäßig und verlässlich wiederkehrend“ und somit „planbar“ wahrgenommen. Das äußert sich u. a. in einer gestiegenen Differenziertheit und ständigen Modifizierung der betrieblichen Angebote.

Parallel dazu steigt die Zahl der Bewerbungen von Mädchen um (Schul-)Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten in den vorgestellten Berufsfeldern. Einzelne Unternehmensvertreter/-innen beziehen mittlerweile die Position, dass sie vermehrt Mädchen einstellen würden, wenn diese sich mehr um die bislang von Jungen dominierten Ausbildungsplätze bewerben würden. Die daraus resultierende Impulskraft muss angesichts der Lage auf dem Ausbildungsmarkt als sehr hoch bewertet und beachtet werden.

Der Girl's Day ist so gesehen ein von den Betrieben im Lande in eigener Verantwortung organisiertes und finanziertes breites Angebot an die Schulen, das mit seinem ihm eigenen Profil in sinnvoller Ergänzung zu anderen Berufsorientierungsinstrumenten steht. Die Intentionen und Mechanismen des Girl's Day sind in hoher Übereinstimmung zu sehen mit der verstärkten Orientierung von Schule, Berufswahlreife und Ausbildungsfähigkeit aller Jugendlichen zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben zu intensivieren. Der Senator für Bildung und Wissenschaft würdigt die Bedeutung dieses Aktionstages durch eine Verfügung, die den Girl's Day als Schulveranstaltung regelt. Der Versicherungsschutz für die teilnehmenden Mädchen wird so vergleichbar zu anderen Schulveranstaltungen sichergestellt. Damit werden insbesondere auch kleinere Betriebe zur Teilnahme ermuntert.

Die Schulen sind verpflichtet, die Veranstaltungen zum Girl's Day vor- und nachzubereiten. Diese Unterstützung muss jedoch noch stärker wahrgenommen werden. Dazu wird an die Schulen vor dem nächsten Girl's Day am 27. April 2006 eine besondere Aufforderung ergehen.

3. Welche Konsequenzen/Schlussfolgerungen/Handlungsnotwendigkeiten sieht der Senat auf Basis dieser Bewertung hinsichtlich der künftigen Gestaltung des Girl's Days?

Inhaltlich, sowie methodisch und didaktisch bildet der Girl's Day – Mädchen-Zukunftstag eine vorbildliche Plattform für die Berufsorientierung. Er hat in diesem Kontext ein einzigartiges Merkmal als außerschulisches betriebliches Angebot, das den Geschlechteraspekt in der Berufswahl durch die Schulen und in der Personalentwicklung in den Betrieben gleichermaßen thematisiert. Er profitiert in seiner Wirksamkeit im Land Bremen deutlich davon, als Zukunftstag für Mädchen erkennbar zu sein. Dies soll weiter erhalten werden.

Der Girl's Day soll bildungspolitisch als fester Bestandteil im Rahmen der Thematik Berufsorientierung und Lebensplanung an Schulen etabliert werden. Ziel ist es, Engagement und Planungsbereitschaft der Aktiven in den Betrieben und Schulen durch abgestimmtes Zusammenwirken der Akteure in Bremen und Bremerhaven auf betrieblicher, schulischer und politischer Ebene zu fördern.

Die Arbeit der Landeskoordinierungsstelle für den Girl's Day in Bremen, die bei der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) mit Bundes- und ESF-Mitteln für die Zeit von Februar 2005 bis Dezember 2007 eingerichtet werden konnte, soll in diesem Sinne aktiv unterstützt und gefördert werden.

4. Wie gestalten die Schulen in Bremen und Bremerhaven den Girl's Day für Jungen, und wie ist die schulische Präsenz der Schüler an diesem Tag?

Die Frage: „Was machen wir mit den Jungen?“ begleitet die Entwicklung des Girl's Day in den letzten drei Jahren verstärkt. Die Konzeption des Girl's Day – Mädchen-Zukunftstages sieht vor, dass Schulen bundesweit an diesem Tag für die verbliebenen Jungen (und Mädchen) geschlechterbewusste ergänzende Unterrichtsangebote gestalten. Das Berufswahlspektrum junger Männer sollte um gesellschaftlich eher als frauenspezifisch definierte Berufe erweitert werden. Ihre Sensibilität und Bereitschaft für neue Berufserfahrungen muss gezielt angeregt und reflektiert werden. Diesen Auftrag haben die Lehrkräfte in Bremen und Bremerhaven. Die hohe öffentliche Aufmerksamkeit für den Girl's Day – Mädchen-Zukunftstag und die daraus resultierenden organisatorischen Möglichkeiten bilden die Grundlage für schulische und außerschulische Jungenveranstaltungen. Die Ausgestaltung ist unterschiedlich.

Schon frühzeitig wurden von der Bundeskoordinierungsstelle Unterrichtsmaterialien und Aktivitätsvorschläge entwickelt und vom LIS als Reader an Bremer Schulen verteilt. Dazu gab es regelmäßig in Bremen Angebote der Lehrerfort-

bildung im LIS, die im kommenden Jahr auch in Bremerhaven aufgegriffen werden sollen. Seit dem letzten Jahr entwickelt der Arbeitskreis „Jungen und Mannsbilder in der Schule“ besondere Angebote für Jungen, die in einem Flyer vorgestellt werden. Durch das im Jahr 2005 aufgelegte Bundesprojekt „Neue Wege für Jungs“ werden diese Bemühungen unterstützt. Schwerpunktmäßig befassen sich die Aktivitäten für Jungen neben der Berufswahlorientierung insbesondere mit den Themenkomplexen Sozialkompetenzen und Rollenbilder. Die in diesem Sinne von Lehrerinnen und Lehrern organisierten Maßnahmen sind Unterrichtsveranstaltungen.

Für Schülerinnen, die nicht an betrieblichen Girl's-Day-Angeboten teilnehmen, und für Schüler besteht Präsenzpflcht. Die Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler wird wie üblich festgehalten.

5. Welche Möglichkeiten sieht der Senat sicherzustellen, dass auch die Jugendlichen, die dieses Angebot zur Berufsorientierung nicht wahrnehmen oder nicht wahrnehmen können, sich innerschulisch mit Inhalten auseinandersetzen, die es erleichtern, geschlechterspezifische Rollenmuster zu reflektieren und in der eigenen Berufs- wie Lebensplanung von diesen Rollenerwartungen abzuweichen?

Der Girl's Day hat das Potenzial, ein Schwerpunkttag geschlechtersensibler Berufsorientierung und Lebensplanung an den Schulen zu werden. Der Aktionstag soll in seinem Profil als betriebliches Angebot für Mädchen weiter geschärft und in seiner quantitativen und qualitativen Ausgestaltung aktiv unterstützt werden. Dazu wird die enge Kooperation des Senators für Bildung mit der Landeskoordinierungsstelle für den Girl's Day im Land Bremen bei der ZGF fortgeführt.

Parallel dazu werden die Schulen angehalten, am Girl's Day ergänzende geschlechteradäquate schulische Angebote für Mädchen und Jungen zu entwickeln und umzusetzen. Damit soll zukünftig besser gewährleistet werden, alle Jugendlichen in angemessener Form an diese Fragestellungen heranzuführen. Die Bearbeitung wird in unterschiedlicher alters- und gruppen- und geschlechtergerechter Weise unter den jeweiligen Bedingungen der verschiedenen Schulen erfolgen.